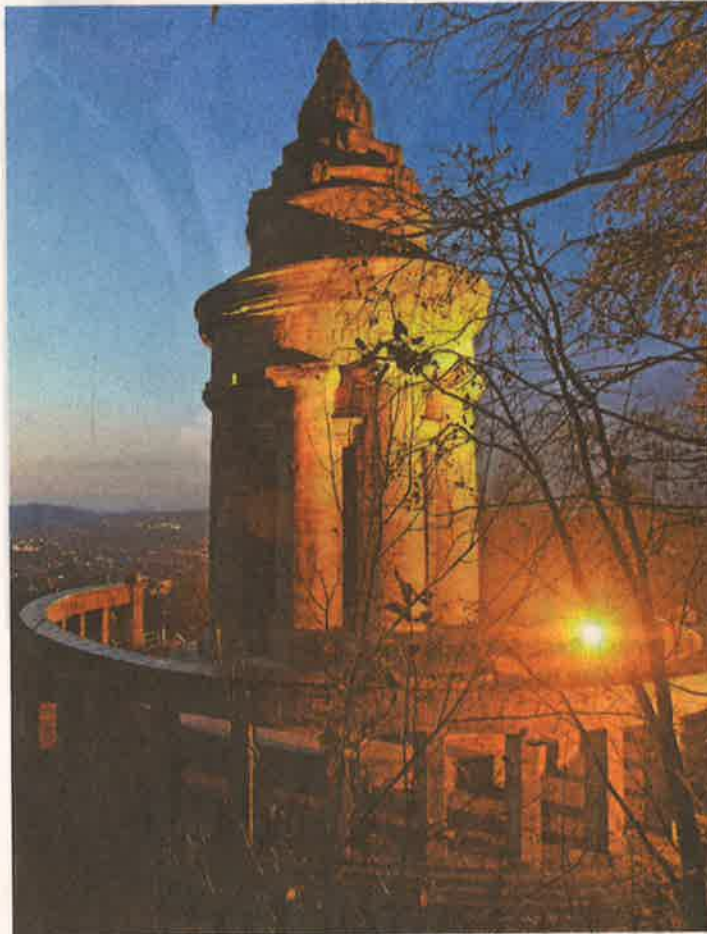


7. 12. 2022

EISENACH



Für die Notbeleuchtung am Burschenschaftsdenkmal sind aktuell nur zwei der insgesamt vier Strahler in Betrieb. NORMAN MEISNER

Auf Notbeleuchtung gesetzt

Kompromiss für Sicherheit am Burschenschaftsdenkmal gefunden

Norman Meißner

Eisenach. In Zeiten von Erderwärmung, Energieknappheit und heftigen Teuerungsraten kritisieren nicht nur Klimaaktivisten und Umweltschützer weiterhin die permanente Illumination von Sehenswürdigkeiten. „Warum muss das Burschenschaftsdenkmal die ganze Nacht hindurch beleuchtet sein – ist der Umweltschutz denn völlig egal?“ fragt sich der Eisenacher Kurt Krause. Mit dem Einsetzen der Diskussion zum Für und Wider zum Beleuchten von Sehenswürdigkeiten im Herbst dieses Jahres entschieden sich die Verantwortlichen des Denkmalvereins zur weiteren, aber gedrosselten Anstrahlung des Burschenschaftsdenkmals.

„Aus sicherheitsrelevanten Gründen können wir das Licht nicht vollständig ausschalten“, erklärt Patrick Körner, Finanzvorstand des rund 1200 Mitglieder zählenden

Denkmalerehaltungsvereins Eisenach. In einem Test sei eine Nacht versucht worden, ohne Beleuchtung auszukommen. „Wir können die Beleuchtung nicht vollständig löschen, sonst können die Überwachungskameras keine verwertbaren Videoaufzeichnungen anfertigen“, fährt Patrick Körner fort.

In Abstimmung mit dem Rathaus, dem Ordnungsamt und der Polizei fand man einen Mittelweg. Die Lösung ist, so der Finanzvorstand, von den vier installierten Strahlern nur noch zwei zur Notbeleuchtung einzusetzen. So könne die Sicherheit am Wahrzeichen auf der Göpelskuppe weiter aufrechterhalten und Energie gespart werden.

Wie wichtig die Überwachung des Geländes an der Göpelskuppe ist, zeigte sich zuletzt Mitte November als das Denkmal erneut mit Zeichen der antifaschistischen Szene beschmiert wurde. „Es handelt sich diesmal um zwei Täter, die wieder

Sprühfarbe einsetzen – das Videomaterial wertet die Polizei aktuell noch aus“, erzählt Patrick Körner.

Sechs verummte Personen verübten am 29. Oktober 2019 gegen 1.15 Uhr den bislang schwersten Anschlag mit Sprühfarbe und Teerkaltanstrich auf das Denkmal. Die sinnlose Zerstörungswut sorgte damals für massive Empörung in der Bevölkerung, aber auch für ein enormes Spendenaufkommen zur Beseitigung der Schäden. Die anderthalbjährige Instandsetzung verschlang rund 100.000 Euro. Ähnlich häufig suchen Vandalen auch das Burschenschaftsdenkmal in Jena heim.

Aus Sicherheitsgründen kann auch die Wartburgstiftung nicht gänzlich auf die nächtliche Beleuchtung des Bergschlosses hoch über der Stadt verzichten. In Betrieb sind aktuell dort weniger als die Hälfte der Strahler, die größtenteils auf LED umgestellt wurden.